

# BIO AUSTRIA – INFO

# GEFLÜGEL 1/19



## AUTOREN/BERATER

### Christa Größ

BIO AUSTRIA Linz

Mail: [christa.groess@bio-austria.at](mailto:christa.groess@bio-austria.at)

### Doris Hofer

BIO AUSTRIA Linz

Mail: [doris.hofer@bio-austria.at](mailto:doris.hofer@bio-austria.at)

### Bernhard Altenburger

BIO AUSTRIA Salzburg

Mail: [bernhard.altenburger@bio-austria.at](mailto:bernhard.altenburger@bio-austria.at)

### Wolfgang Kober

Bio Ernte Steiermark

Mail: [wolfgang.kober@ernte.at](mailto:wolfgang.kober@ernte.at)

### Dominik Sima

Bio-Zentrum Kärnten

Mail: [dominik.sima@bio-austria.at](mailto:dominik.sima@bio-austria.at)

### Petra Doblmaier

LK Oberösterreich

Mail: [petra.doblmaier@lk-ooe.at](mailto:petra.doblmaier@lk-ooe.at)

### Andreas Hager

BIO AUSTRIA Oberösterreich

Mail: [andreas.hager@bio-austria.at](mailto:andreas.hager@bio-austria.at)

*Liebe Biobäuerin, lieber Biobauer!*

*Wir dürfen Ihnen die neue Ausgabe der BIO AUSTRIA-Info Geflügel präsentieren.*

*Viel Spaß beim Lesen!*

## INHALT:

**LEHRGANG „GEFLÜGELPRAKTIKER 2019“  
EROLGREICH ABGESCHLOSSEN**

**HINAUS INS FREIE – AUSLÄUFE GESTALTEN**

**AMA – KONTROLLE UND GEFLÜGELAUSLAUF**

**DECKUNGSBEITRÄGE IN DER  
LEGEHENNENHALTUNG ONLINE BERECHNEN**

**WENN FLIEGEN HINTER FLIEGEN FLIEGEN...**

**DER VAMPIR IM HÜHNERSTALL**


**TIERWOHL-KURZVIDEOS ZUR  
SELBSTEVALUIERUNG**

**SALMONELLENUNTERSUCHUNG IN  
KLEINBESTÄNDEN**

**BUCH-TIPPS**



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

**LE 14-20**  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



## LEHRGANG „GEFLÜGELPRAKTIKER 2019“ EROLGREICH ABGESCHLOSSEN

21 Kursteilnehmerinnen aus Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich absolvierten von Anfang Februar bis Ende April 2019 den Lehrgang Geflügelpraktiker an der LFS in Schlierbach.

Der Erfahrungsaustausch untereinander, die Betriebsbesichtigungen und die hohe Fachkompetenz zeichnen die besondere Qualität des Geflügelpraktiker-Lehrganges aus. Inhaltlich wurden alle relevanten Produktionsbereiche wie Fütterung, Herdenmanagement, Stallbau, Auslaufmanagement, Tiergesundheit, Tierzucht, Betriebswirtschaft und Markt mit vielen erfahrenen Bio-Geflügelreferentinnen an neun Kurstagen umfassend behandelt.

### Fachaustausch

Speziell wurde das Thema Auslaufgestaltung, Schlachtung und Schlachtkörperqualität, Kräutereinsatz in der Geflügelfütterung, die 100% Bio-Fütterung und Tipps zur Förderung des Tierwohl und Optimierung der Leistung angesprochen. Mehrere Betriebsexkursionen zu Bio-Betrieben mit der Haltung von Bio-Ente, Bio-Elterntiere, Bio-Masthendl, Bio-Pute, Bio-Legehenne, Wachteln uvm. rundeten die Lehrgangsinhalte ab. An zwei Tagen wurden Spezialthemen wie Preisgestaltung Direktvermarktung, weitere Betriebsexkursionen, Stallbaudetails, Hygiene und Reinigung behandelt.

### Lehrgang 2020 geplant

Für Interessierte werden wir auch in der nächsten Bildungssaison 2020 wieder ein Lehrgang anbieten – jetzt schon vormerken lassen. Anmeldungen und Information bei: Andreas Hager, 0676/842 212-368 oder [andreas.hager@bio-austria.at](mailto:andreas.hager@bio-austria.at)



TeilnehmerInnen Geflügelpraktikerlehrgang 2019 in Schlierbach (Foto: Hager)



## HINAUS INS FREIE – AUSLÄUFE GESTALTEN

Der Grünauslauf ist das Aushängeschild für die biologische Geflügelhaltung. Damit dieser aber von den Hühnern auch angenommen wird, muss er dementsprechend strukturiert und gestaltet werden. Jede Geflügelart, jeder Stall aber auch jede Auslaufläche stellt verschiedene Anforderungen an die Strukturierung, und muss daher im Vorfeld gut geplant werden.

### Anforderungen an den Auslauf

Die Vorfahren unseres Haushuhnes stammen aus den ostasiatischen Urwaldgebieten und haben ihr Verhalten an die dortigen Umweltbedingungen angepasst. Als typische Fluchttiere meiden sie daher weite offene Flächen, da sie dort keinen Schutz vor Beutegreifern finden. Dieses Verhalten ist auch bei unseren heutigen Hühnern noch vorhanden, sodass sie sich in wenig strukturierten Ausläufen hauptsächlich in Stallnähe, oder zumindest in der Nähe von schutzgebenden Elementen aufhalten. Will man nun eine bessere Nutzung der Weide erreichen, so ist diese entsprechend zu strukturieren. Dafür muss aber kein „Urwald“ angelegt werden. Für die Hühner selbst ist es auch zweitrangig, ob diese Strukturen natürlich oder künstlich sind. Wesentlich ist, dass die Tiere ihre art eigenen Verhaltensweisen ausleben können. Genauso wichtig ist es aber, dass bei der Gestaltung des Auslaufes auch die notwendigen Pflegemaßnahmen Berücksichtigung finden.

### Gute Planung des Auslaufes

Da wie der Stall auch die Auslaufstrukturierung über Jahre besteht, sollte schon im Vorfeld gut geplant werden. Faktoren wie, Geländeausrichtung, Geländeneigung, Pflegemaßnahmen, welche Bepflanzung, die Einbeziehung bereits vorhandener Strukturen, Bio-Richtlinien, eventuelle Regelungen privater Standards zur Auslaufgestaltung und auch mögliche Öpul-Auflagen müssen schon bei der Planung berücksichtigt werden.

### Was im stallnahen Bereich zu beachten ist

Der stallnahe Bereich ist der meistgenutzte Teil des Auslaufes. In diesem Bereich hat die Vegetation durch die Aktivität der Hühner oft nur sehr wenig Chancen, sich durchzusetzen. Es bilden sich hier mit der Zeit auch Mulden, welche sich mit Wasser füllen und aus denen die Tiere gerne trinken. Durch Aufbringen von Schotter oder Hackschnitzel kann Abhilfe geschaffen werden. Hackschnitzel haben den Vorteil, dass sie ausgewechselt und kompostiert werden können. Eine Drainage und eine Dachrinne mit ausreichender Kapazität sind ebenfalls empfehlenswert, damit bei Starkregen der stallnahe Bereich nicht verschlammmt. Die ersten 20 Meter um den Stall sollten ohne hohe Vegetation sein, damit nach Regenfällen die Fläche rasch abtrocknet und die desinfizierende Wirkung des Sonnenlichtes als zusätzlicher Hygieneeffekt genutzt werden kann. Möchte man zwischen den Umtrieben nachsäen, eignen sich Weidemischungen sehr gut. Durch die Beimischung von schnellwüchsigem Getreide, zum Beispiel Hafer, kann man Zeit gewinnen, wo sich die Nachsaat etablieren kann.

### Auslaufgestaltung mit natürlichen und technischen Elementen

Damit das Geflügel den Auslauf besser nutzt, muss er mit natürlichen oder künstlichen Elementen gestaltet werden. Natürliche Elemente sollten aber den Großteil der Auslaufbeschattung darstellen. Neben der Schatten- und Schutzwirkung hat eine natürliche Beschattung auch den Vorteil, den anfallenden Stickstoff zu binden. Welche Pflanzen man wählt, ist von Betrieb zu Betrieb verschieden. Ob Obstkulturen, Energiepflanzen oder Bäume und Sträucher zu Förderung der Biodiversität – das ist von der Lage des Betriebes, den Vermarktungsmöglichkeiten und eventuellen Auflagen abhängig. Zu überlegen ist auch die Anordnung der Einzelpflanzen im Auslauf. Werden die Pflanzen einfach „irgendwie“ auf der Fläche verteilt, kann dies zu einem hohen Aufwand in der Pflege und Bearbeitung der Weidefläche führen und auch unter Umständen die Tierkontrolle erschweren. Empfehlenswerter ist es, die Pflanzen linear anzuordnen, welche in Streifen in den Auslauf hineinführen. Die Tiere bewegen sich entlang dieser Gehölzstreifen weiter in den Auslauf hinein und nutzen dadurch auch entlegenere Weideflächen. Der Abstand zwischen den Reihen sollte an die maschinelle Ausstattung des Betriebes angepasst werden, damit diese Flächen einfach gepflegt werden können. Zu beachten ist auch, dass laut Bio-Richtlinie ein Abstand von 30 Meter zwischen den einzelnen Elementen oder Gehölzen nicht überschritten werden darf. Energiepflanzen haben den Vorteil, dass sie sehr rasch wachsen und daher die notwendige Beschattungsfläche schneller erreichen, als zum Beispiel viele Obstgehölze. Daher können neben natürlichen Strukturen auch technische Elemente dazu verwendet werden, die Beschattungsfläche auf der Weide zu erhöhen. Mobile Elemente, zum Beispiel Schattenhütten, haben den Vorteil, die Hühner durch punktförmige Beschattung in gewisse Bereiche des Auslaufes zu locken. Solche einfach gebauten Unterstände werden von den Hühnern intensiv genutzt. Durch regelmäßiges Versetzen der Elemente kann sich die



Grasnarbe darunter wieder erholen. Wichtig ist bei allen technischen Elementen eine gute Verankerung im Boden, damit Sturmböen keine Probleme verursachen können.

### **Obstbau im Hühnerauslauf**

Da im biologischen Landbau für das Geflügel große Auslaufflächen benötigt werden, stellt sich natürlich auch die Frage nach einem zusätzlichen Nutzen. In Gunstlagen wäre Obstbau eine interessante Möglichkeit. Intensivobstkulturen, wie Apfel- oder Birnenplantagen werden auf Grund der flächendeckenden Strukturierung sehr gut vom Geflügel angenommen. Mit einem Hagelnetz überspannte Kulturen bieten außerdem einen guten Schutz gegen Raubvögel. Da in der Regel niedrigwachsende Bäume gepflanzt werden, kann es eventuell zu Verschmutzungen tiefhängender Früchte kommen. Hühner legen unter den Bäumen gerne Staubbäder an, wodurch viel Staub aufgewirbelt wird. Aber sie vertilgen auch viele Obstschädlinge, welche im Boden überwintern. Zu beachten ist der Öpul-Status der Auslauffläche. Flächen mit Grünlandstatus dürfen nicht in Spezialkulturen umgewandelt werden. Auf Grünlandflächen gibt es noch die Möglichkeit des Streuobstbaus. Bereits vorhandene Streuobstbäume können gut in die Auslaufstrukturierung miteinbezogen werden. Bei Neuanlage solcher Flächen sind erste nennenswerte Ernten je nach Kultur nach 10 bis 15 Jahren zu erwarten.

Sollen die Hühner den ihnen zur Verfügung stehenden Auslauf besser nutzen, muss dieser entsprechend gestaltet werden. Unterschiedliche Maßnahmen sind dazu möglich und betriebsindividuell abzustimmen. Wichtig ist, alle notwendigen Voraussetzungen bereits bei der Planung mit zu überlegen. Die gesetzlichen Vorgaben, das Tierwohl, aber auch eine möglichst einfache Bewirtschaftung und ein eventueller Zusatznutzen des Auslaufes sind dabei zu berücksichtigen und in Einklang zu bringen.

Alle Infos zu Auslaufgestaltung finden Sie auch im BIO AUSTRIA Beratungsblatt „Auslaufgestaltung Geflügel“: [https://www.bio-austria.at/bio-bauern/downloadcenter/?\\_sft\\_b\\_downloadtyp=beratungsblatt](https://www.bio-austria.at/bio-bauern/downloadcenter/?_sft_b_downloadtyp=beratungsblatt)

### **Weitergehende Informationen:**

Merkblatt „Freilandhaltung von Legehennen“; <https://shop.fibl.org>

Runderlass „Biologische Produktion; Gewährung von Auslauf und nationale Festlegung der Ruhezeit für den Auslauf in der Geflügelhaltung“; <https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/lebensmittel/bio>

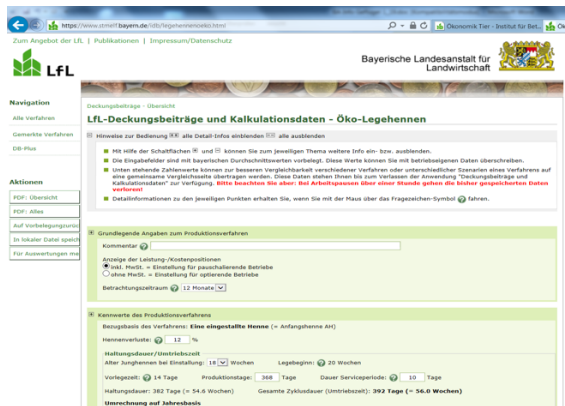
## **AMA-KONTROLLE UND GEFLÜGELAUFLAUF**

Vor wenigen Tagen wurde seitens einer Außenstelle der LK Kärnten gemeldet, dass im Zuge einer Vor Ort Kontrolle durch die AMA auf einem Geflügelbetrieb auch die Auslaufgestaltung kontrolliert wurde. Dabei wurde seitens der des AMA-Kontrollors die fehlende Beschattung des Geflügelauslaufs beanstandet und im Prüfbericht dokumentiert. Welche Folgen die Beanstandung nach sich ziehen wird, ist derzeit nicht bekannt. Trotzdem an dieser Stelle nochmals der Aufruf an alle Geflügelbetriebe, welche die Regelungen zur Auslaufgestaltung noch nicht bzw. noch nicht zu Gänze erfüllen, diese umgehend zu erledigen. Die Auslaufgestaltung wird nicht nur durch die Bio-Kontrollstelle, sondern auch von der AMA – diese führt ebenfalls Bio-Kontrollen durch – überprüft.

## **DECKUNGSBEITRÄGE IN DER LEGEHENNENHALTUNG ONLINE BERECHNEN**

Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft bietet auf ihrer Homepage ein frei zugängliches Programm zur Berechnung von Deckungsbeiträgen in der Bio-Legehennenhaltung an. Alle Daten kann man selbst verändern und das Ergebnis ausdrucken

link: <https://www.stmelf.bayern.de/idb/legehennenoeko.html>



**WENN FLIEGEN HINTER FLIEGEN FLIEGEN ...**



Auch im Geflügelstall können Fliegen zur Plage werden. Futterreste und Exkremente stellen eine ideale Nahrungsquelle dar, dass sich Fliegen explosionsartig vermehren können. Die Lebensweise der Fliegenarten und wie man sie am besten reguliert, wird im Leitfaden „Bekämpfung von Fliegen beider Haltung von Legehennen ausführlich erläutert. Die Broschüre berücksichtigt die Vorgaben der Bio-Landwirtschaft.

Download der Broschüre unter:

<http://www.zag-online.at>

**DER VAMPIR IM HÜHNERSTALL**

Sie kommen des Nachts und überfallen die ruhenden Hühner um Blut zu saugen. Von den vielen Ektoparasiten sind die roten Vogelmilben, auch Blutmilben genannt, für das Geflügel die größte Plage. Sie sind mit freiem Auge leicht auszumachen, wenn sie Blut gesaugt haben. Mit leerem Magen sind sie grau und schwer zu sehen, aber man spürt sie auf der Haut. „Schwarze Punkte“ auf den Eiern weisen ebenfalls auf starken Milbenbefall hin. Betroffene Hühner fallen zuerst durch das Blasswerden des Kammes auf. Bei extremem Befall sterben die Hühner durch den ständigen Blutverlust.

Vogelmilben sind äußerst robust, das macht ihre Bekämpfung schwierig. Sie können grundsätzlich bei jedem Geflügel auftreten, ein Problem sind sie aber vor allem bei den Legehennen. Die Milben nutzen im Stall alle möglichen Verstecke wie Ritzen und Fugen im Holz und Stallelementen, Legenester und vor allem die Unterseite von Sitzstangen. Milben gehen nur zum Blutsaugen an das Geflügel und zwar bei Nacht, wenn sie ihre ruhenden Wirte gut erreichen. Danach ziehen sie sich in ihre Verstecke zurück. Anders die nordische Vogelmilbe, die bei uns auch schon Einzug hält. Diese Milbe bleibt ständig auf dem Wirtstier.

Bei der Bekämpfung ist es wichtig, die Milben direkt zu erreichen. Man sollte daher schon beim Bau des Stalles darauf achten, die Versteckmöglichkeiten zu minimieren. Glatte, gut reinigbare Oberflächen, kein Holz im Innenbereich, keine T-Profile bei Rosten und Rostauflagen, reduzieren die Versteckmöglichkeiten schon von vornherein.

Die direkte Bekämpfung ist nur erfolgreich, wenn sie am Abend durchgeführt wird und die Hennen bereits ruhen. Dann kommen die Milben aus ihren Verstecken hervor und befallen die Hühner zum Blutsaugen.

Am effektivsten erfolgt die Bekämpfung mit Silikatstaub (z.B. Diatomeenerde, Kieselgur etc..). Die scharfkantigen Partikel ritzen den Panzer der Milben auf, sodass die Tiere vertrocknen. Das Pulver wird im Stall entweder mittels





Zerstäuber ausgebracht, oder auch eine flüssige Ausbringung (15%ig) mit Spritze ist möglich. Um bei Feuchtausbringung einen gleichmäßigen Spritzbelag zu bekommen, unbedingt immer wieder mal den Spritzbehälter schütteln, damit der Silikatstaub in Emulsion bleibt. Genaues Arbeiten ist wichtig. Keine Ritzen und Ecken auslassen. Das trockene Stäuben hat den Nachteil, dass der Staubgehalt in der Stallluft erhöht wird. Bei der Anwendung muss daher auf jeden Fall eine Feinstaubmaske getragen werden!

Eine alternative Regulierungsmöglichkeit wäre mit Speiseöl möglich. Das Öl wird mittels Pinsel auf die Milbenverstecke satt aufgetragen. Es verklebt die Atemöffnungen der Milben und diese sterben ab. Dieses Verfahren eignet sich eher in kleineren Haltungssystemen. Weiters gibt es im Handel auch Präparate auf Kräuterbasis, welche dem Trinkwasser oder Futter zugesetzt werden können. Sie sollen einen Einfluss auf den „Geschmack“ des Hühnerblutes haben. Über die tatsächliche Wirkung gibt es unterschiedliche Praxiserfahrungen.

Zulässige Mittel zur Milbenbekämpfung finden sich im aktuellen Betriebsmittelkatalog auf der Seite 56.

## TIERWOHL-KURZVIDEOS ZUR SELBSTEVALUIERUNG

Jedem Bio-Geflügelbauern liegt das Wohlergehen seiner Tiere am Herzen. Schließlich sind die Tiere ja die Einkommensquelle am Betrieb. Nichtsdestotrotz wird das Tierwohl auf Bauernhöfen von der Öffentlichkeit immer stärker gefordert und ist bereits fixer Bestandteil in vielen Qualitätsmarken.

Mit dem Leitfaden „Tierwohl Geflügel“ von BIO AUSTRIA können Sie das Tierwohl auf Ihrem Betrieb ganz einfach einschätzen.

BIO AUSTRIA-Jungbauern zeigen nun in Kurzvideos, wie Sie das Tierwohl auf Ihrem Betrieb mit den jeweiligen Leitfäden ganz einfach beurteilen und einschätzen können. Ein regelmäßiger Blick auf das Wohlergehen der Herde gibt Ihnen zusätzlich wertvolle Hinweise, ob alles in Ordnung ist oder ob vielleicht etwas verbesserungswürdig ist.

**Die BIO AUSTRIA-Richtlinie für die Haltung von Masthühnern wurde in der Delegiertenversammlung November 2017 dahingehend geändert, dass Betriebe mit mehr als 1000 Endmastplätzen jährlich das Wohlergehen ihrer Herde mit dem BIO AUSTRIA-Leitfaden „Tierwohl Geflügel“ überprüfen. Die Tierwohl-Kurzvideos bieten eine gute Anleitung dafür.**

Folgende Kurzvideos sind abrufbar:

- Tierwohl Mastgeflügel – Ernährung
- Tierwohl Mastgeflügel – Veränderungen
- Tierwohl Legehennen – Ernährung
- Tierwohl Legehennen - Verletzungen

[http://www.bio-austria.at/bio-bauern/downloadcenter/?\\_sft\\_b\\_downloadtyp=fachfilm](http://www.bio-austria.at/bio-bauern/downloadcenter/?_sft_b_downloadtyp=fachfilm)

## SALMONELLENUNTERSUCHUNG AUCH UNTER 350 STÜCK SINNVOLL

Die Geflügelhygieneverordnung ist grundsätzlich ab 350 Stück Geflügel am Betrieb verpflichtend einzuhalten und zwar unabhängig von der Geflügelart. Bei der Berechnung der Stückanzahl muss der gesamte Geflügelbestand (Masthühner, Legehennen, Puten, Gänse und Enten) zusammengezählt werden. Laut der Bestimmung braucht der Betrieb ab dieser Stückzahl verpflichtend einen Betreuungstierarzt. Darüber hinaus müssen bestimmte Gesundheits- und Hygienekontrollen durchgeführt und zudem dokumentiert werden. So sind regelmäßig Salmonellenuntersuchungen durchzuführen und es müssen allgemein gute Hygienebedingungen am Betrieb vorherrschen, die ein Einschleppen von Krankheiten und Schädlingen verhindern.

Werden weniger als 350 Stück Geflügel am Betrieb gehalten und werden diese bzw. deren Produkte in kleinen Mengen durch den Erzeuger an den Endverbraucher oder an örtliche Einzelhandelsunternehmen, die diese Erzeugnisse direkt an den Endverbraucher abgeben, regelmäßig vermarktet, ist die Geflügelhygieneverordnung nicht zwingend einzuhalten. Allerdings werden seitens der Beratung die



Zusammenarbeit mit einem Betreuungstierarzt und regelmäßige Salmonellenuntersuchung auch bei kleineren Herden empfohlen. Dadurch kann der Gesundheitszustand der Herde bzw. der vermarkteten Produkte kontrolliert werden, was eine wichtige Maßnahme zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit darstellt.

**BUCH-TIPPS**

**Geflügel im Mobilstall: Management und Technik**

Ein Mobilstall ermöglicht eine erfolgreiche Direktvermarktung von Eiern und Geflügelfleisch. Aber welche Faktoren machen die Mobilstallhaltung so attraktiv? Wie rechnet sich ein Mobilstall für Geflügel? Was ist beim Management zu beachten und wie organisiert man die Vermarktung von Eiern und Fleisch? Dieses Buch zeigt sowohl Bio- als auch konventionellen Betrieben, wie der Einstieg in die Mobilstallhaltung am besten gelingt und bestehende Geflügelbestände optimiert werden können. Die Autoren Jutta van der Linde und Henning Pieper sind erfahrene Berater und Experten für alle Themen rund um die Mobilstallhaltung. Verlag Eugen Ulmer; ISBN: 978-3818603441; Preis: EUR 39,90

**ÖKL Merkblatt: Kleine Ställe für Legehennen (erweiterte Neuauflage)**

4. Auflage 2018  
16 Seiten, farbig, Abbildungen, Tabellen, Planungsbeispiele

Preis: 7 Euro, Bestellungen unter [office@oekl.at](mailto:office@oekl.at) oder im webshop.

Die wachsende Nachfrage nach Eiern aus Freiland- oder Bodenhaltungen erzeugt einen Bedarf an Beratungs- und Planungsunterlagen für die Haltung von Legehennen in kleinen Herden (bis 350 Hennen). Für Betriebe, die über diese Marktnische ein zusätzliches Standbein auf- oder ausbauen wollen, sind selbsthilfefreundliche Bau- und Einrichtungs-lösungen gefragt, für die in diesem Merkblatt Hinweise gegeben werden.



**ÖKL Merkblatt: Düngersammelanlagen für Wirtschaftsdünger (erweiterte Neuauflage)**

8. Auflage 2019

Preis: 10 Euro, Bestellungen unter [office@oekl.at](mailto:office@oekl.at) oder im webshop.

Das Merkblatt enthält wichtige Hinweise sowohl für die bautechnische Gestaltung der Düngersammelanlagen als auch zur Vermeidung von Gefahren für Leben und Gesundheit und den Schutz des Grundwassers, der Gewässer, des Bodens und der Luft. Bei Güllebehältern ist eine feste Lagerraumabdeckung Voraussetzung für die Investitionsförderung. Durch die Abdeckung werden die Ammoniakemissionen und in weiterer Folge die Bildung von Sekundärfeinstaub – gleichzeitig aber auch Stickstoffverluste – verringert.

